Objektivere Information : Antwort auf eine "Zuschrift" in NZZ vom 6. Mai 1973

Autor(en): **Wicke, Berthe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fuzianischen Struktur. Aber es gab eine überleitende Kraft für neue gemeinschaftliche Unternehmungen — es war die Dorf-Gemeinschaft, die Kommune mit ihrem Gefühl gegenseitiger Verbundenheit und Zusammengehörigkeit. Wie Helen Lamb betonte: «Während im Westen Kommunismus mit dem Zusammenbrechen alter Einrichtungen in Verbindung gebracht wurde, konnte er in Vietnam auf der Dorf-Kommune fußen». Ho Chi Minh baute auf die kollektive Überlieferung die Viet-Minh-Bewegung von 1930-31, die ein Dorn im Fleisch der Franzosen, eine Bedrohung der japanischen Besetzer und das Ende der französischen Kolonialherrschaft bedeutete. Was auch Vietnam vonseiten der amerikanischen Imperialisten noch bevorstehen mag, die Zuversicht, daß dieses tapfere Volk, vor allem dank seiner bewährten sozialistischen Gesellschafts-Struktur aus dem Dreißigjährigen Krieg in neuer Kraft erstehen wird, dürfen wir nicht verlieren. Red.

Objektivere Information

Antwort auf eine «Zuschrift» in NZZ vom 6. Mai 1973

Es bleibe dahingestellt, ob der Schauspieler vom **Theater am Neumarkt** richtig oder falsch handelte, als er das Publikum aufforderte, einen Beitrag zu leisten, um «das Filmschaffen der Demokratischen Republik Vietnam sowie dasjenige der Provisorischen Volksregierung Südvietnams zu unterstützen, um eine objektivere Information der Weltöffentlichkeit über die dort stattfindenden Greueltaten zu ermöglichen». Wahrscheinlich wäre eine Sammlung für die von den Amerikanern in Nordvietnam zerbombten Spitäler auch bei den heftigsten Antikommunisten nicht auf Widerstand gestoßen.

Die Motivierung, mit der das zumindest «unschweizerische» Vorgehen kritisiert wird, muß abgelehnt werden. Es heißt da: «... fest steht, daß wir es auch in jenem fernen Erdteil mit einem Aggressor zu tun haben, der sich mit Arroganz und Zynik über Menschenrechte und Verträge hinwegsetzt, der Gefangene aufs brutalste foltert, der einer Ideologie huldigt, in deren Namen ...» und aufgezählt werden Finnland, die baltischen Staaten, Ostberlin, Ungarn, Tschechoslowakei, Südkorea und Tibet. Es dürfte wohl feststehen, daß in all diesen Fällen keine Vietnamer beteiligt waren. Wer der Aggressor in Vietnam war, sollte anhand objektiver Berichte (z. B. die Stellungnahme des Vorstandes der amerikanischen Quäker «Krieg ohne Ende», die sie am 3. Mai 1972 dem Präsidenten im Weißen Haus unterbreiteten) leicht festzustellen sein (in «Junge Kirche», Bremen, 8/9, 1972). Wir lesen da unter «Politische Aspekte»: «... Die seit 1954 oft wiederholte Proklamation der

USA für Frieden und Selbstbestimmung wird durch das militärische, politische, wirtschaftliche und soziale Chaos in der achtzehn Jahre währenden Intervention der USA Lügen gestraft». Oder: «In Vietnam unterstützen die Vereinigten Staaten die Verhinderung einer nationalen Wahl, die in Übereinstimmung mit dem Genfer Abkommen von 1954 zur Vereinigung des Landes führen sollte. . . . Politische Gruppierungn, die für Neutralismus und Aussöhnung plädierten, wurden bekämpft. (1964 Präsident Johnson an Botschafter Cabot Lodge in Saigon: «Es sollte Ihnen möglich sein, in Saigon zu erklären, daß der Zweck Ihres Auftrages gerade darin besteht, den Gedanken an Neutralisierung, wo immer er auftauchen mag, zu bekämpfen, und ich glaube, nichts ist wichtiger, als das Neutralitätsgerede überall und mit allen verfügbaren Mitteln zu unterbinden»). Ein autoritäres Militärregime wurde installiert, das selbst von der zensierten südvietnamischen Presse als eine Koalition der extremen Rechten bezeichnet wird.»

Die «verfügbaren Mittel» wurden in einem raffiniert ausgebauten Polizeiapparat geschaffen, sodaß nach Schätzungen europäischer und amerikanischer Journalisten bis Ende 1972 etwa 300 000 Zivilinterierte Thieus Gefängnisse füllen oder doch gefüllt haben, denn seit Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen ist man zur Liquidierung der durch ihren Zustand zur Anklage werdenden Gefangenen geschritten. Präsident Thieu am 12. Oktober 1972 vor 25 000 Studenten: «Alle, die weiterhin eine dreiteilige Koalitionsregierung befürworten, sollen sich nur dazu bekennen. Ich bin sicher, daß das Volk (!) und die Armee sie keine fünf Minuten am Leben lassen werden» («Le Monde», Paris), und im März 1973: «Wir haben keine 300 000 politische Gefangene im Gefängnis, es sind alles nur kriminelle Gefangene und gefährliche Personen.»

Angesichts solcher Aussprüche, die durch Feststellungen amerikanischer Zeitungen oder «Le Monde», Paris, die in Vietnam eigene Korrespondenten haben, vermehrt werden könnten, wird der Aufruf des deutschen Schauspielers im Theater am Neumarkt für vermehrte objektive Information über die Zustände in den Gefängnissen Südvietnams begreiflich. Nur der Protest der Weltöffentlichkeit kann vielleicht noch einen Teil der Opfer Thieus retten. Sprechen wir aber nicht von den baltischen Staaten, um die Greueltaten in Vietnam zu entschuldigen, so wenig wie mit dem Hinweis auf diese, Mißstände in andern kommunistischen Ländern entschuldigt werden dürfen. Wir wissen ja heute, daß es verschiedene nationale Kommunismen gibt, und wie wir unsere schweizerische Demokratie nicht mit der Auffassung von Demokratie eines Präsident Nixon vergleichen lassen möchten, sollten wir auch den verschiedenen kommunistischen Nationalstaaten ihre Eigenständigkeit zugestehen, und nicht die einen für die Fehler der andern verantwortlich machen.

Berthe Wicke